

<http://www.derwesten.de/wp/staedte/nachrichten-aus-attendorn-und-finnentrop/ideenwerkstatt-zur-innenstadt-ohne-denkverbote-id9210858.html>

Attendorn

Ideenwerkstatt zur Innenstadt ohne Denkverbote

06.04.2014 | 16:39 Uhr



Bürgermeister Wolfgang Hilleke (l) und Moderator Dr. Winfried Kösters waren erfreut, viele Bürger in der Ideenwerkstatt begrüßen zu können. *Foto: Sander-Graetz, Barbara*

Die Attendorner Bürger nahmen in großer Zahl an zwei Ideenwerkstätten zur zukünftigen Gestaltung der Innenstadt teil. Dabei sollten ohne Denkverbote Vorschläge zur Verbesserung der Situation gemacht werden. Auch auf dem Klosterplatz.

„Wenn ihnen 1990 einer gesagt hätte, dass heute eine protestantische, kinderlose, geschiedene Frau aus der ehemaligen DDR zum dritten Mal zur Bundeskanzlerin gewählt worden ist und in Baden-Württemberg ein grüner Ministerpräsident regiert, dann hätten sie den für einen Spinner gehalten“. Moderator Dr. Winfried Kösters zeigte gleich zu Beginn der Ideenwerkstatt am Wochenende im Rivius Gymnasium, was gefragt war: kreatives, innovatives und auch um-die-Ecke Denken.

„Kein Denkverbot! Nur so können Visionen entwickelt werden und Ideen entstehen“, ermutigte auch Bürgermeister Wolfgang Hilleke alle Anwesenden. Mit der Ideenwerkstatt geht die Stadt Attendorn einen ganz neuen Weg für ein zukünftiges Innenstadtentwicklungskonzept. Die Bürger sollen mitentscheiden und ihre Ideen einbringen. Und die Bürger wollten mitmachen. Am Freitag fanden sich knapp 100 Interessierte und am Samstag nochmals rund 70 Ideengeber ein.

Innenstadt für kommende Generation

Am 6. März hatte die Stadt ihre Vorstellungen zur Stadtentwicklung dargelegt, jetzt kamen die Bürger in den drei Arbeitsgruppen Parken und Verkehr, Einzelhandel und Gastronomie sowie Grün- und Freiflächen zu Wort. Dr. Winfried Kösters gab zuvor in einem Impulsreferat den Beteiligten noch einige Fakten mit an die Hand

„Wir machen die Innenstadt nicht für die Menschen von heute, sondern für die kommenden älteren Generationen. Dabei wird es immer weniger Kinder und immer mehr ältere Menschen geben. Aber heute will niemand mehr alt sein und zum alten Eisen gehören. Viele werden das 100. Lebensjahr erreichen. Wir machen also eine Vision Johannes Heesters plus. Dabei sollte auch bedacht werden,

dass ein Drittel der Attendorner in Zukunft einen Migrationshintergrund haben werden. Es kommt also nicht darauf an, was auf, sondern in dem Kopf der Menschen ist.“

Nach rund zweieinhalb Stunden trafen sich alle Teilnehmer zu einem Feedback wieder in der Mensa. Die Moderatoren der einzelnen Arbeitsgruppen konnten von vielen Ideen und Impulsen seitens der beteiligten Bürger berichten. Auch weitere Themenschwerpunkte wie Kultur, Konzerte, kulturübergreifende Feste oder Bahnhof erwiesen sich als Nährboden neuer Vorschläge. Ein großes Thema war der Klosterplatz: Parkplatz, Parkanlage oder Geschäftshaus, der Platz ist ein Diskussionsbrennpunkt.

Klosterplatz wird anders werden

Wolfgang Hilleke zeigten sich davon begeistert. „Bislang haben wir es stillschweigend hingenommen, dass dieser Platz zu einem Parkplatz mit Durchgangsverkehr mutiert ist und keine Aufenthaltsqualität hat. Unser Vorschlag war nicht nur ein Denk-Impuls, sondern eine wahre Initialzündung, denn über den Platz ist in den letzten Wochen soviel wie nie zuvor geredet worden. Und egal, was am Ende des Prozesses dabei herauskommen wird, der Platz wird anders, er wird besser sein! Stellen sie sich vor, ich hätte mir vor einigen Wochen zum Klosterplatz ein Denkverbot erteilt. Dann wäre diese Diskussion so nicht entstanden.“

Was am Ende von den Ideen umgesetzt wird, wird sich zeigen. Voraussichtlich nach der Ratssitzung am Mittwoch wird ein Planungsbüro beauftragt, die Ideen auszuwerten und aufzubereiten. Bis zu den Sommerferien wird ihre Machbarkeit hinsichtlich planungs- und verkehrsrechtlicher, sowie praktischer Art geprüft. Eine erste grobe Kostenplanung soll ebenfalls entwickelt werden.

Anschließend kann diskutiert werden, welche Vorschläge umgesetzt werden können. Sämtliche Ideen werden aber schon vorher online auf der Homepage der Stadt veröffentlicht. Ziel soll es sein, mit der Umsetzung der ersten Maßnahmen 2015 zu beginnen.

Barbara Sander-Graetz